

Lat.
1-K
LEITUNG
1834

Laibacher Zeitung.

N^r. 55.

Donnerstag

den 10. Juli

1834.

Kundmachung.

Nach der von der Direction der privilegirten österreichischen Nationalbank in der Kundmachung vom 12. Juni l. J. ertheilten Zusicherung wird der heutigen Zeitung die mit letzten Junius 1834 abgeschlossene Uebersicht der Bankerträgnisse für das erste Semester 1834 als Beilage angeschlossen.

Wien, den 1. Julius 1834.

Adrian Nicolaus Freiherr von Barbier,
Bank-Gouverneur.

Melchior Ritter von Steiner,
Bankgouverneurstellvertreter.

Jacob Joseph Ritter von Löwenthal,
Bank-Director.

A g r a m.

Als Verfolg der im Blatte unserer Zeitung Nr. 48 versprochenen weitern Nachrichten in Hinsicht des von den „Türkisch-Croatien“ bewohnenden widerspenstigen Bosniern, in der Nacht vom 10. zum 11. v. M. auf unser Gebiet unternommenen frevelhaften Ueberfalles, können wir aus authentischer Quelle berichten, daß dort wieder vollkommene Ruhe herrscht. Unsere jenseitigen Grenznharn scheinen ihr tollkühnes Unternehmen nicht nur als ein Vergehen anzuerkennen, sondern sind jetzt, in Folge der gegen sie ernstlich vorbereiteten Maßregeln von einem panischen Schrecken ergriffen, indem selbe zu alsogleicher Bitte um Nachsicht der wohlverdienten Strafe schritten, und sich durch ihrerseits abgesandte Unterhändler zur Rückstellung des geraubten Viehes und zu jedem Schadenersatz anheischig machten.

Es gab dieß letzte Ereigniß den Geschwägigen

so viel Stoff zu Erdichtungen und lächerlichen Uebertreibungen, daß wir uns für verpflichtet halten, das Wahre an der Sache durch den Inhalt dieser wenigen Zeilen an Tag zu legen. —

Se. Exc. der Hr. Banus befinden sich nunmehr, seit 29. v. M. von der bosnischen Grenze wieder zurückgekehrt, in unserer Hauptstadt. —

Wir werden eifrigst bemüht seyn über dieses Ereigniß ein näheres Detail, so wie auch alle andern wichtigen Vorfällenheiten dieses Landes und dessen Angrenzungen, stets aus sicherer Quelle geschöpft, auf dem möglichst schnellsten Wege, den geschätzten Lesern unserer Zeitung, mitzutheilen.

(Ugr. 3.)

S a r d i n i e n.

Genua, 25. Juni. Am letzten Sonnabend stieg unter den Geschüßsalven der Fregatte Stag Don Miguel an das Land, und verfügte sich nach der Kirche, um dem Höchsten für die gewährte glückliche Fahrt zu danken. Von da begab er sich nach dem Albergo di Vondra, wo er seine Wohnung nahm. Sonntag Abends wohnte er in Begleitung seines Gefolgs der Oper im Theater Carlo Felice bei. Vorgestern Abends kam der Fürst von Lucca unter dem Namen eines Grafen v. Stovia dahier an, und nahm seine Wohnung im Hotel delle Quattro Stagioni. Se. königl. Hoh. stattete hier: auf Don Migueln einen Besuch ab. (Ung. 3.)

S c h w e i z.

Nachrichten vom 26. Junius zu Folge hat der Verort den seit dem 20. d. M. in Zürich versammelten fremden Gesandten am 24. eine Note überreicht, in welcher im Wesentlichen dem Begehren der auswärtigen Mächte entsprochen werden ist.

Der Vorort wünschte zwar, die Gesandten möchten noch die Beschlüsse der Tagsagung abwarten, jene glaubten aber, diesem Wunsche nicht entsprechen zu können und erklärten, daß wenn sie nicht am 24. Junius im Besitze einer genügenden Antwort seien, sie sofort den Eintritt der Verkehrssperre veranlassen würden. Während dieser diplomatischen Verhandlungen berieth sich auch der große Rath von Zürich über die jetzige Stellung der Schweiz zum Auslande und erklärte sich, trotz der Einsprache mehrerer früher sehr einflußreicher Mitglieder mit überwiegender Mehrheit für die Einwilligung in das Begehren der Mächte. (W. Z.)

Belgien.

Belgische Blätter melden aus Brüssel vom 22. Junius: Unsere Regierung hat Repressalien gegen die letzte Verhaftung einer Anzahl belgischer Unterthanen an der holländischen Gränze ergriffen, und dieser Tage in der Nähe von St. Nicolaus eine Anzahl Holländer Männer und Frauen, verhafteten und nach der Citadelle von Antwerpen bringen lassen.

Nachrichten aus Antwerpen vom 23. Juni melden: Se. Majestät der König ist heute hier angekommen. Mittags schiffte er sich auf der Schelde ein, um die verschiedenen Forts zu besichtigen. Um 3 Uhr war er noch nicht in den Palaß zurückgekehrt, und wird nach der Mittagstafel die Garnisonstruppen inspiciren und sich darauf nach der Citadelle begeben, um die neuen Arbeiten in Augenschein zu nehmen. (W. Z.)

Der ministerielle Independant vom 23. Juni bemerkt: „Mehrere Journale haben gemeldet, daß man zu Berlin und Wien den Plan entworfen habe, die Unterhandlungen zwischen Belgien und Holland wieder aufzunehmen, und die luxemburgische Frage vorläufig von den übrigen zu trennen. Der belgische Courier bemerkt mit Recht, daß dieser Plan unausführbar ist, da die luxemburgische Frage mit der limburgischen in engster Verbindung steht, und die Vertagung der einen die der andern herbeiführen würde. Wir vernehmen, daß dieser Plan wirklich bestanden hat, schon vor langer Zeit vorgeschlagen wurde, und seit der letzten Unterbrechung der Unterhandlungen zu London im September 1833 mehrere Male wieder vorgeschlagen wurde, daß aber die belgische Regierung stets sich weigerte, ihn zu genehmigen und in dieser Weigerung von Frankreich und England unterstützt wurde.“ (Oest. B.)

Frankreich.

Toulon, 16. Juni. Ein von Bona in 32 Stunden angekommenes Handelsschiff meldet, daß dieser Theil der Kolonie die größte Ruhe genießt, daß die Stadt sich aus ihren Trümmern erhebe, und der Gesundheitszustand der Besatzung, seitdem man sich mit den Spitalern und Ambulanzen beschäftigte, sehr befriedigend sei. Die Ausrüstung des Dreideckers Montebello ist geendigt; man richtet jetzt die Zimmer des Commandanten und des Stabs und Zimmer für einen Admiral ein. Man kennt die Bestimmung dieses Kriegsschiffes noch nicht, daß in etwa zwei Monaten in die See gehen soll; gewiß aber ist, daß es einen Admiral an Bord nehmen wird.

Marseille, 22. Juni. In der vergangenen Woche ist eine große Anzahl Deutscher, die nach dreijähriger Dienstzeit in der Fremdenlegion verabschiedet wurden, aus Algier hier angekommen. Es waren darunter mehrere ehemalige Studenten aus Göttingen, Marburg, Tübingen u. s. w., die wegen Theilnahme an verbotenen Verbindungen sich hatten flüchten müssen, und nun mit bitter geträuschten Erwartungen zurückkehren. Die fleckigen und entstellten Gesichter dieser Unglücklichen sprechen noch lauter als ihre Klagen von den Leiden und Entbehrungen, die sie ausgestanden haben. Alle erhalten von dem französischen Gouvernement das Reisegeld bis nach Straßburg ausbezahlt. Sie gestehen selbst, daß die dreijährige Lehrzeit, die sie in Afrika aushalten mußten, sie von Grund aus umgewandelt habe. Ihre Schilderungen dürften wohl jedem Deutschen die Lust nach Algier zu gehen, verleiden. Nach ihren Aussagen befinden sich jetzt noch drei deutsche Bataillone zu Algier und eins zu Bona. Ein italienisches Bataillon liegt in Oran, und ein polnisches in Budgia. Die Spanier wurden sämmtlich in ihre Heimath entlassen. (Alg. Z.)

Spanien.

Der Indicateur de Bordeaux meldet aus Bayonne vom 21. Juni: „Am 17. Abends brach der General Lorenzo mit 4000 Mann Infanterie und 400 Reitern von Pamplona auf, um Zumalacarreguy anzugreifen, welcher mit den Insurgenten von Navarra auf den Höhen von Lecumberri stand. Am 18. Morgens kam es zwischen Beiden zum Treffen, welches den ganzen Tag hindurch dauerte. Zumalacarreguy scheint auf die Kunde, daß Lorenzo von Pamplona aufgebrochen

sei, drei Leguas über Vecumberri hinout vorge-
rückt zu seyn, um ihm die Stirne zu bieten. Nä-
heres hat über dieses Treffen wie über dessen Aus-
gang nichts verlautet, sondern bloß daß Quesada
und Pastor am selben Tage, Ersterer von Salva-
tierra und der Andere von Villafranca, aufgebro-
chen sind, um zu Lorenzo zu stoßen. Die Navar-
resischen Insurgenten beginnen über die Gesin-
nungen ihres Anführers Zumalacarreguy Verdacht
zu schöpfen und haben, wie man sagt, schon den
Versuch gemacht, ihn zu ermorden. Dieser Mord-
versuch soll durch das unter den Carlisten in Um-
lauf gekommene Gerücht veranlaßt worden seyn,
daß ihr Anführer Gelder nach England gesendet
habe und auf dem Puncte stehe, der von ihm bis
jetzt vertheidigten Sache abtrünnig zu werden. Es
heißt, daß Quesada, welcher so eben seine Ver-
einigung mit Lorenzo bewerkstelligt hat, am fol-
genden Tage den Carlisten ein neues Treffen gelie-
fert hat, wobei 1000 derselben auf dem Plage ge-
blieben seyn sollen.“

Der Indicateur de Bordeaux meldet
Folgendes von der spanischen Gränze vom 21. Juni:
„Am 16. d. M. hat zu Erice, zwei Leguas von
Pamplona, ein sehr harter Kampf zwischen den
Druppen der Königin, 5000 Mann stark, unter
Commando der Generale Lorenzo und Lina-
res, und sechs Bataillons der Insurgenten von
Biscaya und Alava Statt gefunden. Nach einem
hartnäckigen Gefechte mußten letztere das Schlach-
telfeld räumen, das sie mit ihren Todten und Ster-
benden bedeckt ließen. Zwei Regimenter der Car-
listen sind vollständig aufgerieben worden. Ge-
neral Quesada ist nach diesem Gefechte nach
Pamplona zurückgekehrt. Die Avantgarde von Ge-
neral Rodils Armee ist auf ihrem Marsche nach
den insurgirten Provinzen in Madrid eingetrof-
fen.“ (Oest. B.)

Portugal.

Nachrichten aus Ostindien zu Folge, ist Dona
Maria in der Portugiesischen Niederlassung Goa
als Königin proclamirt worden, worauf sich der
Statthalter von Damaun, Don Juliao, sogleich im
Namen Dom Miguels zum Vice-Könige aller In-
dien aubrief und den Empörern zu Goa den Krieg
erklärte. (W. Z.)

Lissabon, 9. Juni. Die meisten Anhänger
des spanischen Prätendenten, die sich jetzt zu
Aldea Gallega und zu Santarem befinden, wün-
schen sehr die Verkündigung einer Amnestie von

Seite der Königin-Regentinn, wodurch ihnen die
Rückkehr in ihre Heimath gestattet würde, da sie
ohne Zweifel des Bürgerkrieges genug bekommen
haben. — Eine Depesche vom Minister Freire, da-
tiert aus Evora vom 1. d. M., kündigt an, daß
alle Miguelisten, mit Einschluß von 670 Spa-
niern, darunter 138 Offiziere, entwaffnet seien;
daß er zu Evora 35 Kanonen und 1500 Pferde,
davon ein Drittel zu fernern Dienste ganz untaug-
lich, ferner 288 Maulthiere und 56 Ordonnanz-
pferde gefunden habe; daß Elvas am 31. Mai von
dem tapfern Herzoge von Terceira besetzt worden
sei u. s. w. Die Infantinn Dona Isabella Maria
langte am vorigen Freitage von Elvas in Lissabon
an, und wurde bei ihrer Landung von Don Pedro
und ihrer Schwester der Marquesa v. Voule, so wie
von allen Ministern, Generalen u. s. w. empfan-
gen. (Ang. Z.)

Die Gazette di Genova vom 28. Juni
enthält folgende Proclamation, welche Dom Mi-
guel am 27. Mai, vor seiner Abreise nach Sines,
aus dem Pallaste zu Evora an seine Armee er-
lassen hat: „Soldaten! Die Tapferkeit, die ihr
bei allen den Gelegenheiten, welche sich euch dar-
boten für meine Sache zu kämpfen, bewiesen, das
Vertrauen, welches ich wegen der Treue auf euch
setze, die ihr meiner Person während des hartnäck-
igen Kampfes, worin wir uns befanden, bezeugt
habt, machen euch der höchsten Lobsprüche und mei-
ner besondern Dankbarkeit würdig. — Die Fort-
setzung des Krieges bei dem jetzigen Zustande der
Dinge würde kein anderes Resultat als die Ver-
gießung des mir so theuren portugiesischen Blutes
haben, da drei große Mächte, England, Frank-
reich und Spanien, im Verein mit der Lissaboner
Regierung einen Tractat abgeschlossen haben, um
mich zur Entfernung aus diesem Königreiche zu
zwingen; ich entschieße mich daher, mich von euch
zu trennen, und schon sind die Pacte und Conven-
tionen abgeschlossen, von denen ihr die Kenntniß
erhalten, und aus denen ihr Behuß eurer Si-
cherheit stipulirten Garantien ersehen werdet. —
Weder die Furcht noch Mangel an Vertrauen
zu euch haben mir diesen Entschluß eingegeben,
sondern die Ueberzeugung, daß es nach dem von
den erwähnten contrahirenden Mächten gefaßten
Beschlusse unmöglich ist zu siegen, so wie mein
Wille, unser geliebtes Vaterland vor den Gräueln,
denen es durch das Einrückten neuer fremder Trup-
pen preisgegeben wäre, zu bewahren. — Ich habe

Ursache, von eurer Disciplin, eurem Gehorsam gegen mich, so wie der Anhänglichkeit, die ihr mir stets bewiesen habt, zu hoffen, daß ihr euch in der jetzigen Krisis als Portugiesen benehmen werdet, welche es sich zur Ehre schätzen, ihrem König, der Ihnen Ruhe und friedliches Verhalten eingeprägt hat, gehorsam zu seyn, und ich mache die Commandanten und Offiziere aller Classen dafür verantwortlich. — Ihr müßt bedenken, daß ich keine Handlung der Schwäche von euch verlange, sondern Resignation der uns weit überlegenen Macht gegenüber, welche in Folge des obbesagten Tractats auf diesem Reiche lasten würde. Ihr müßt diese Gründe erwägen, welche uns die Klugheit eingibt, um die Uebel zu verhindern, durch welche dieses Land ganz zu Grunde gerichtet werden würde. — Ich empfehle euch nochmals Ruhe und Ergebung, und möchtet ihr die Ueberzeugung hegen, daß ich eurer Ausdauer, eurer Tapferkeit und Treue stets eingedenk seyn werde; wirkt durch euer Benehmen zu der Wohlfahrt unsers geliebten Vaterlandes mit. Im Pallaste der Stadt Evora, den 27. Mai 1834. Miguel.“ (Oest. B.)

Großbritannien.

Aus einem eben erschienenen Berichte der geographischen Gesellschaft in London geht hervor, daß die sämmtlichen geographischen u. Nachrichten, welche der unglückliche Viceroy auf seiner zweiten und letzten Expedition gesammelt hatte, durch zwei seiner glücklich zurückgekehrten Gefährten, den Marine-Lieutenant Allan und Hrn. Laird, gerettet worden sind. — Die gedachte Gesellschaft beschäftigt sich eifrig mit Förderung zweier Expeditionen, die unter Capitain Alexander, von der Delagoa-Bai aus, in's Innere von Südafrika, und unter Hrn. Schomburgk in das Innere von Südamerika, hinter dem englischen Guyana, unternommen werden sollen. (Allg. Z.)

Auf der brittischen Fregatte Undaunted, welche Lord Bentinck nach Canton gebracht hatte und auf welcher später die Cholera ausbrach, hat man die Erfahrung gemacht, daß diese Seuche in Zunehmen war, so lange das Schiff vor dem Winde segelte, dagegen fast augenblicklich aufhörte, nachdem, auf den Rath des Schiffarhtes, die Fregatte umwendete und bei dem Winde segelte. (Oest. B.)

Osmannisches Reich.

Belgrad; 20. Juni. Briefe aus Bitoglia

vom 13. d. M. melden, daß daselbst ein Armeecorps regulärer türkischer Truppen, 8000 Mann stark, bereits versammelt sei, und daß noch einige tausend Mann nächstens von Konstantinopel erwartet werden. Ueber ihre Bestimmung verlautet noch nichts mit Gewißheit, indeß wollen Viele behaupten, ihr Zweck sei vorläufig nur, die Organisation des neuen Militärsystems in Albanien, wo dasselbe die größten Hindernisse findet, zu unterstützen, und hierauf in Bosnien einzurücken, um dort die Ordnung wieder herzustellen. Die andere wahrscheinlichere Behauptung ist, daß sobald der Großwesir, dem der Oberbefehl über dieses Armeecorps anvertraut sei, in Bitoglia eingetroffen seyn werde, der Marsch unmittelbar nach Bosnien, wo die größte Anarchie herrschte, werde gerichtet werden, um dort das Ansehen der Pforte wieder herzustellen. (Allg. Z.)

Griechenland.

Briefe aus Patras melden, daß Truppen von Nauplia nach Maina abgesandt worden, und 1300 Freiwillige, die am 21. von Triest im hiesigen Hafen anlangten, erhielten den Befehl, sich ebenfalls dahin zu begeben, ohne hier vor Anker zu gehen. — Es heißt, der König werde in diesem Jahre, als dem letzten seiner Minderjährigkeit, den Sitzungen des Verwaltungsraths beiwohnen, um sich genau von der Lage seiner Unterthanen zu unterrichten. — Die Einkünfte Griechenlands besahern sich. Die Verpachtung der Zehnten oder Grundsteuer wird wahrscheinlich 40 Procent mehr einbringen, als im vorigen Jahre. Eine gute Regierung und Liberalität gegen fremde Ansiedler würde das Land empor bringen. — Der Straf-Codex ist publicirt und am 1. d. M. in Kraft gesetzt worden; die Bestimmungen desselben sind sehr streng. Die Organisation der Civil- und Handelsgerichte ist jetzt im Druck begriffen, und wird wahrscheinlich bald in Ausführung gebracht werden. — Am 18. d. M. kam der Admiral Sir J. Rowley mit dem englischen Geschwader, aus sechs Linien Schiffen bestehend, in Nauplia an. Es heißt, die Flotte werde bei Salamis versammelt bleiben, bis sich die französische mit ihr vereinigt. Das türkische Geschwader liegt vor Somos, und hält die Blockade dieser Insel streng aufrecht; eine russische Fregatte und eine französische Brigg befinden sich daselbst, um die Bewegungen der türkischen Schiffe zu beobachten. (Allg. Z.)